

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt

Geht gedruckt: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gericht:

Tagblattkonto: Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 3.450.—, in den Ausgabestellen: M. 3.600.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 3.600.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Streikungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Ortliche Anzeigen M. 1.40.—, Fern- und Ostbairische Anzeigen M. 2.40.—, auswärtige Anzeigen M. 2.40.—, örtliche Reklamen M. 4.80.—, auswärtige Reklamen M. 7.20.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datenverzeichnisse für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Hülnd 3186.

Nr. 100.

Montag, 30. April 1923.

71. Jahrgang.

Fortführung der Markstufung.

Die Valutapolitik der Reichsbank und die Stellungnahme der Wirtschaft zu den Maßnahmen der deutschen Zentralnotenbank gegenüber der Aufgabe, den Markkurs zu festigen, haben seit der schweren neuen Erschütterung der Markbewertung am 19. April erneut eine öffentliche Aussprache über die Markstufung hervorgerufen. Man wird gegenüber den außerordentlich schwierigen Fragen, die in dieser Aussprache aufgerollt sind, im Augenblick noch keine endgültige Stellung einnehmen können, insbesondere auch nicht gegenüber den Vorwürfen, die gegen bestimmte deutsche Wirtschaftsgruppen im Zusammenhang mit diesen Fragen erhoben worden sind und noch erhoben werden. Nur darüber darf nirgends ein Zweifel bestehen: Das politische, das volkswirtschaftliche und das privatwirtschaftliche Interesse erfordert in der augenblicklichen Situation das unbedingte Festhalten an einer Valutapolitik, die sich bewußt unter schweren Opfern darauf einstellt, die Markbewertung auf einer vernünftigen Grundlage zu halten.

Es ist ein direkter wirtschaftlicher Unfug, wollte man glauben, die augenblickliche Stagnation des deutschen Exports dadurch überwinden zu können, daß man die Markbewertung von dem Stufungsniveau von 21 000 auf 30 000 fallen läßt. Man übersteht dabei völlig, daß man nicht mit schlechter, sondern nur mit immer schlechter werdender Valuta einen Export in der bisherigen Richtung der deutschen Exportwirtschaft erzwingen kann, daß ein Dollarkurs von 30 000 auch nur für einige Wochen und nur für gerade fertige Produkte die Ausfuhr erleichtert. Deutlich hat die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt, daß die innere Kaufkraft der Mark mit einem Abstand von wenigen Wochen, bestenfalls Monaten, sich der Bewegung der äußeren Kaufkraft der Mark, soweit das Warenpreisniveau in Betracht kommt, anpaßt. Das bedeutet, daß sich mit der durch die gestiegenen Kosten der Lebenshaltung bedingten Erhöhung von Löhnen und Preisen im inländischen Verkehr die Produktionskosten mit großer Geschwindigkeit ebenso wie die Devisenkurse erhöhen, und daß man daher nach kurzer Zeit auch auf einem erhöhten Dollarniveau, sofern dieses auf einem Beharrungszustand verbleibt, nicht mehr auf der bisherigen Grundlage exportieren kann.

Auch das tatsächliche privatwirtschaftliche Interesse spricht gegen eine weitere Verschlechterung der Valuta. Man muß sich darüber klar sein, daß die Wirtschaft es dringend notwendig hat, endlich einmal von der dauernden Beunruhigung der Geldwertschwankungen befreit zu werden. Man muß einsehen, daß jede dauernde Festigung des Markwertes davon abhängig ist, daß es gelingt, die Gesamtheit des inneren Kaufkraftniveaus, Warenpreise und Löhne, dem internationalen Bewertungsniveau anzupassen und anzugleichen. Und man hat festzustellen, daß jede weitere Verschlechterung der Mark die Spanne zwischen dem derzeitigen inländischen Kaufkraftwert und der äußeren Kaufkraft der Mark vergrößert und zwangsläufig Preis- und Lohnentwöhnungen nach sich ziehen muß, die die Festigung der deutschen Währung und damit den Beginn der deutschen Wirtschaftsgesundung verzögern und gleichzeitig verhindern, daß die privatwirtschaftlichen Unternehmungen wieder zu einer ordentlichen Rechnungsführung, einer ordentlichen Finanzverwaltung und einer Sicherung gegen Substanzverschleuderung gelangen.

Aus solchen Erwägungen heraus kann die Wirtschaft in ihrem eigenen Interesse nicht dringend genug gewünscht werden, ihrerseits alles zu tun, was einer Festigung des Markkurses dient. Eine Belebung der deutschen Exportwirtschaft ist bei jeder Markstufung, auf welchem Niveau sie auch immer erfolge, erst zu erwarten, wenn sich die Einordnung des deutschen Produktionsüberschusses in die Bedürfnisse des Weltmarktes wieder stärker der tatsächlichen Leistungsfähigkeit und Art der deutschen Industrie und des deutschen Handels anpaßt und von der Ausnutzung der Valutakonjunktur losgelöst hat. Berücksichtigt man, daß sich eine solche Übergangsperiode daher darauf einstellen muß, eine gleichzeitige langdauernde Stagnation des inneren Abzuges zu verhindern, erkennt man hier also die volkswirtschaftliche und privatwirtschaftliche notwendige Kräftigung der Kaufkraft des Inlandsmarktes durch eine Ausgleiche der Kaufkraft der Konsumenten an die sich aus einem Stufungsniveau ergebende Preisgestaltung des Inlands- und Auslandsmarktes, so merkt man auch unbedingte Notwendigkeit, daß die jetzige Valutapolitik nichts unverändert läßt, den Devisenmarkt zu beherrschen. Durch scharfe Vorstöße muß den spekulativen Kräften und denjenigen Schichten, die mit der Geldentwertung privatwirtschaftliche Geschäfte machen wollen, immer wieder zum Bewußt-

sein gebracht werden, daß in der Zusammenwirkung zwischen Reichsbank und Reichsregierung ausreichende Kräfte vorhanden sind, den Dollarkurs wieder auf das Niveau herunterzuwerfen, auf den er 10 Wochen lang vor dem 18. April gehalten werden konnte. Hinzu kommt hierbei selbstverständlich, daß man die internationalen Bewertungsgrundlagen der deutschen Valuta nicht völlig außer acht läßt. Man darf an der Tatsache nicht vorbeigehen, daß schon vor dem 18. April das englische Pfund zwar im Tagesverkehr mit 98 000 gehandelt wurde, daß es aber im Terminverkehr bereits 120 000 kostete. Solche Erscheinungen sprechen aber nur dafür, daß die Valutapolitik der Reichsbank grundsätzlich darauf verzichtet muß, ihre Stufungsaktion gewissermaßen in einem Stellungskrieg durchzuführen, wo sie sich dauernd dem schärfsten Trommelfeuer der internationalen Spekulationsgruppen aussetzt und schwerste Geldverluste erleidet. Es ist zu hoffen, daß sich die Politik der Reichsbank jetzt auf dem internationalen Finanzmarkt tatkräftig und zielbewußt auf den Bewegungskrieg einstellt und durch überraschende Vorstöße immer und immer wieder zwischen den internationalen Valuten und der deutschen Mark ein erträgliches Verhältnis herstellt, das der Festhaltung des inländischen durchschnittlichen Preisniveaus dient und die deutsche Wirtschaft in ihrem Abwehrkampf davor bewahrt, im Innern durch gewaltige Preis- und Lohnbewegungen erschüttert zu werden!

Die neue Devisenverordnung.

Berlin, 28. April. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wurde in der gestrigen Ressortkonferenz des Reichswirtschaftsministeriums die Devisenverordnung nach ihrer juristischen und formalen Seite hin ausgearbeitet, wobei an der ursprünglichen Fassung noch einige Änderungen vorgenommen wurden. Die Verordnung wird nunmehr sofort dem Reichskabinett zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden.

Stinnes und der Markkurs.

Berlin, 29. April. Die „D. A. Z.“ wendet sich angesichts der Anarachie gegen Stinnes an den Reichsbankpräsidenten Dapertin, der dem Blatte mitteilte, er habe mit seiner Äußerung über den Markkurs nicht bestimmte Einzelheiten im Auge gehabt und keinesfalls gegen Stinnes den Vorwurf ungetreuer Devisenläufe erheben wollen.

Anlauf der „Frankfurter Nachrichten“ durch Stinnes.

Frankfurt a. M., 28. April. Nach der „Frankf. Nachr.“, welche hat Hugo Stinnes durch den Anlauf der „Frankfurter Nachrichten“ seinen beiden Blättern, der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ und der „Industrie- und Handelszeitung“, ein drittes Blatt hinzugefügt.

Eine neue französisch-belgische Ministerzusammenkunft.

Paris, 28. April. Der Brüsseler Berichtshalter des „Temps“ glaubt, daß Poincaré, Clemens und Javal sehr bald wieder eine Zusammenkunft haben werden.

Verbot der Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse im besetzten Gebiet.

Koblenz, 29. April. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat folgende, vom Präsidenten Paul Tirard unterzeichnete Verordnung erlassen: Die Interalliierte Rheinlandkommission, die Kenntnis genommen hat von der zweiten Verordnung vom 22. März 1923, betr. Vollzug des Gesetzes vom 21. Juli 1922, über die Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse, beschließt mitzuteilen, daß sie auf Grund ihrer Verordnung Nr. 185 beschließen hat, sich ihrem Vollzug in den besetzten Gebieten zu widersetzen, um so mehr, als diese Bestimmungen sich auf die aus der Ausfuhr resultierenden Gebühren beziehen.

Der Bahnverkehr Koblenz—Limburg.

Frankfurt a. M., 28. April. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren ist die Meldung eines kleinen Blattes über die Unterbindung des Bahnverkehrs zwischen Koblenz und Limburg unrichtig. Der Betrieb auf dieser Strecke wird, trotzdem der Bahnhof Montabaur besetzt ist und zwei Eisenbahnbeamte aus Montabaur ausgewiesen wurden, den Betriebes aufrecht erhalten.

Der Bahnhof Rottkirchen besetzt.

Münster, 30. April. Gestern nachmittag wurde der Bahnhof Rottkirchen von den Franzosen besetzt.

Beschlagnahme von Postkästen in Düsseldorf.

Paris, 30. April. Einem Telegramm zufolge haben die Franzosen in Düsseldorf mehrere für das besetzte Gebiet bestimmte Postkästen als Repressalie für die Beschlagnahme von aus dem besetzten Gebiet kommenden Korrespondenzen an Franzosen des besetzten Gebietes.

Der Bonner Oberbürgermeister vor dem Kriegsgericht.

Bonn, 28. April. Oberbürgermeister Dr. Fall wurde von dem französischen Kriegsgericht zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Verbot der Mäuserei in Mainz.

Mainz, 28. April. Die Verwaltungsbehörden haben Kundgebungen, Versammlungen oder Aufmärsche aller Art, die zum 1. Mai oder aus Anlaß des 1. Mai anstehen, verboten.

Um das deutsche Angebot.

Berlin, 29. April. Die Besprechungen der Reichsregierung über das kommende deutsche Reparationsangebot dauern noch immer an. Die Beratungen vollziehen sich meist in der inneren Umgebung des Reichskanzlers und weniger anderer Minister. Besprechungen der Reichsregierung mit weiteren parlamentarischen Persönlichkeiten haben noch nicht stattgefunden, wenn man davon absieht, daß hervorragende Parteivertreter wie Dr. Stresemann und Hermann Müller um ihre Ansicht befragt worden sind. Allgemein hält man es für geboten, mit der größten Ehrlichkeit vorzugehen und das, was geleistet werden kann, klar und offen darzulegen. Auch die Reichsregierung ist davon überzeugt, daß nur eine vollkommen überzeugende Aufrichtigkeit unseres Angebots zu nutzbringenden Verhandlungen führen kann. Besonders der Reichskanzler selbst tritt sehr stark für die Forderung der kaufmännischen Realität und Ehrlichkeit ein. Die Reichsregierung ist noch nicht über den Charakter, den das Angebot tragen soll, einig geworden. Die Informationen, die darüber sehr reichlich, besonders in ausländischen Blättern verbreitet werden, sind unzuverlässig. Es ist zu dieser Stunde noch nicht entschieden, ob eine feste Ziffer genannt werden soll, oder nicht, und es ist besonders der Außenminister, der gegen diese zahlenmäßige Festlegung ist. Herr v. Rosenberg hat sich in seiner Reichstagsrede für den Huchischen Vorschlag der Festlegung durch ein internationales Kollegium ausgesprochen. Diese Einigungsschwierigkeiten scheinen dafür zu sprechen, das deutsche Angebot in eine feste und eine vorläufige noch nicht bestimmte Summe zu teilen. Es ist das der Plan, den man für den beabsichtigten, aber nicht zur Überreichung gelangten Januarvorschlag entworfen hatte: 20 Milliarden und 10 Milliarden später, wenn die Bedingungen Deutschland dazu leistungsfähig erscheinen lassen würden. Eine sehr wichtige Rolle spielt die Frage der Garantien, die Deutschland für die Zahlung der von ihm zu übernehmenden Summe bieten kann; denn das bloße Versprechen einer Regierung, deren innere Kraft für das Ausland eine schwer berechenbare Größe ist, wird nicht mehr genügen. Die Regierung hat diesmal davon Abstand genommen, die Vertreter der Großwirtschaftsmächte, vor allen Dingen also der Industrie, um ihre Meinung zu fragen. Erwogen wird innerhalb der Reichsregierung, ob nicht eine wesentliche Garantie in den Reichseisenbahnen gefunden werden könne, doch wird hiergegen auch starker Widerspruch erhoben. Unter den Politikern der bürgerlichen Fraktionen, auf deren Rat das Kabinett Cuno naturgemäß an erster Stelle zu hören geneigt ist, entfaltet besonders Dr. Stresemann eine verdienstvolle Tätigkeit. Die übrigen Führer und Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft treten dagegen stark zurück. Bis zum endgültigen Abschluß der Beratungen werden vermutlich noch mehrere Tage vergehen. Voraussichtlich morgen wird der bisher erkrankte gewesene Reichsfinanzminister Dr. Hermes in Berlin eintreffen, um seine Meinung geltend zu machen. Im übrigen wird auch die Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder nicht ohne Einfluß auf die endgültigen Entscheidungen des Reichskabinetts sein.

Berlin, 29. April. Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder sind auf Dienstag verschoben worden. Dementsprechend empfängt der Kanzler voraussichtlich auch die Parteiführer erst am Dienstag. Die geplante Note soll gleichzeitig in London, Paris, Brüssel und Rom übergeben werden sowie auch in Washington zur Kenntnis gebracht werden.

Frankreichs Verhandlungsbedingungen.

Paris, 29. April. Die „Liberté“ schreibt, wenn es wahr ist, daß Reichskanzler Cuno Verhandlungen einleiten will, ohne das vorher der Widerstand im Ruhrgebiet beendet wird, muß man ihm sofort sagen, daß er sich täuscht. Es kann tatsächlich eintreten, daß man im Verlaufe eines Konfliktes Verhandlungen beantragt, ohne daß die Waffen niedergelegt sind. Aber dann sind die Chancen in gleicher Weise müde. Sie suchen also einen Kompromißfrieden. Der Kanzler beweist, daß es nach seiner Ansicht im Ruhrkonflikt weder Sieger noch Besiegte gibt. Das ist ein Gedanke, den wir nicht teilen können und den Frankreich und Belgien nicht annehmen werden.

Der „Intransigent“ schreibt: Niemals waren wir weiter davon entfernt, uns zu verständigen, als jetzt. Die Ankündigungen von Verhandlungen sind nicht ernst zu nehmen. Denn sie kommen zu früh. Deutschland fühlt sich noch nicht bereit genug, um die Knie zu beugen. Wenn am Mittwoch Vorschläge ankommen, wird die französische Regierung auf beraten sein, wenn sie Deutschland antwortet. Beweise erst deines Friedenswillens, ordne das Ende der Widerstandspolitik im Ruhrgebiet an. So lange dies noch nicht geschieht, weigern wir uns, auch nur eine Zeile deiner Mitteilung zu lesen.

Stapellauf des Dampfers „Deutschland“

Hamburg, 28. April. Auf der Werft von Blohm und Voß hat heute nachmittags 4 Uhr die Taufe und der Stapellauf des 22000 Tonnen großen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Deutschland“ stattgefunden. Den Taufakt vollzog der Reichspräsident, der hierzu eine Ansprache hielt, in der er u. a. sagte:

Als der Spruch von Versailles unsere große und stehende Schifffahrt vernichtet, uns vom Weltverkehr abgeschnitten oder doch von fremder Flagge abhängig gemacht hat, haben tatkräftige und verantwortungsbewusste Männer mit unerschrockenem Mut sofort den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte in Angriff genommen. Sie erkannten mit klarem Blick, daß uns, dem Industriestaat, der an zwei Meeren liegt, die Schifffahrt not tut, und daß es eine Lebensfrage für uns ist, uns unsere weltwirtschaftlichen Verkehrsbeziehungen wieder zu schaffen und sie uns zu erhalten. So wagten diese Männer, vom Reich unterstützt und gefördert, in der schwersten und größten Not unseres Volkes den Wiederaufbau der deutschen Schifffahrt, ihren und all ihren seemannischen, technischen und kaufmännischen erfahrenen Mitarbeitern im See- und auf den Werften ist es zu danken, daß trotz der Schwierigkeiten in den wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnissen bei uns und trotz der geübten und gerüsteten Wirtschaftslage in der Welt jetzt wenigstens wieder ein beladener Rumpf der normalen deutschen Handelsflotte in Fahrt ist. In diesem Wiederaufbau der deutschen Schifffahrt ist der städtische Dampfer, der heute seinen Namen erhält, ein wichtiges Glied. Dieses neue Schiff soll den Namen führen, der uns allen am höchsten liegt: es soll „Deutschland“ heißen, und an seinem Bug das Wort über die Weltmeere tragen, das all unsere Arbeit, unsere Sorge und unsere Hoffnung in sich schließt. Möge ihm stets glückliche und gute Fahrt beschieden sein! Uns allen aber, unterem in aller Not und Bedrängung doppelt teuren Vaterland, und unserem in opferwilliger Enttäuung und selbstmätiger Geduld leidenden Volke gelte der gleiche Wunsch unserer Herzen in dieser Stunde. Möge auch ihm bald wieder die freie Entfaltung seiner Kräfte in Arbeit und Frieden beschieden sein.

Die heute vom Stapel gelassene „Deutschland“ wird zusammen mit dem im nächsten Monat fahrbereiten Dampfer „Albert Ballin“ und den beiden bereits in Fahrt befindlichen Dampfern „Reisland“ und „Reisland“ der United American Lines dem Wobendienst zwischen Hamburg und New York verliehen.

Der litauische Ministerpräsident in Berlin.

Berlin, 28. April. Der litauische Ministerpräsident Gajauskas ist mit seiner Gattin auf der Rückreise aus Genä nach Rom in Berlin eingetroffen, wo er mit dem Reichsaußenminister Dr. v. Rosenbergs und dem Staatssekretär Malsch als Botschaftern hatte. Außerdem wurde er gestern vom Reichspräsidenten Ebert und vom Reichsfürstener Cuno empfangen.

Die Volkspartei für die Erfüllungspolitik.

Berlin, 30. April. Die volksparteiliche Abgeordnete Frau v. Oheimb hat in Magdeburg ausgeführt, daß es keine Schmach für Deutschland sei, im Ruhrkonflikt ein Angebot zu machen, sondern eine nationale Forderung. Wie ihr Parteifreund Stresemann bekannt sei, daß also zur Erfüllungspolitik. Die Demokraten sind zwei Jahre lang angekündet worden, auch von Rednern der Volkspartei, weil sie dieser politischen Richtung gefolgt sind.

Keine Verschmelzung der Demokratischen Partei mit der Volkspartei.

Berlin, 30. April. Zukunftsgerichte über eine angeblich beschlossene Verschmelzung zwischen Demokratischer Partei und Deutscher Volkspartei laufen an einen Aufbruch der Berliner „Berliner Zeitung“ an, der eine solche Verschmelzung offensichtlich mündet. Die Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Parteien nach Ratenaus Ermordung, die Bildung der Arbeitsgemeinschaft der Mitte im Reichstag und gewisse Reden führender volksparteilicher Abgeordneter in den letzten Wochen mögen den Reaktor der „Berliner Zeitung“ veranlaßt haben, das Zukunfts-thema öffentlich anzuhängen. Wie können hier nur leitstellen, daß irgendwelche offiziellen oder offiziellen Verhandlungen zwischen den Zentralstellen oder maßgebenden Führern beider Parteien über die Frage eines engeren Zusammenarbeitens oder gar einer Verschmelzung nicht stattgefunden haben.

Aus Kunst und Leben.

* Ausstellung im Neuen Museum. Eine große, drei Säle füllende Kollektion von Hans Böckers gewährt einen guten Überblick über das vielseitige Schaffen unseres beliebten einheimischen Künstlers. Die ausgestellten Ölbilder und Aquarelle zeigen ein sehr verschiedenes Gesicht, doch läßt sich leicht feststellen, daß der Künstler den Expressionismus, der ihm vielleicht nie so recht zugehörte war, überwunden hat und zu der ruhigen, gemäßigten Art seiner früheren Jahre zurückgekehrt ist. Am liebsten vorwiegend man nach wie vor bei seinen Gebirgsbildern. Das Gebirgsbild mit seinen weichen Wolken, seinen Segeln und stehenden Wasserfluten ist das Werk eines sehr feinfühler Künstlers. Die Landschaftsbilder, über deren allem, latente Blau ein später Sonnenabend leuchtet, wirkt in der satten Abstraktion der Töne musikalisch wie ein lautes Largo. Die benutzenden und sich überlagernden Schattentöne der Brandung sind überzeugend und unheimlich schön gemalt. Man glaubt zu hören und spüren die Luft einzunehmen. Das tief im Tiefsinn eingebettete Abendmorgen ist romantisch im guten Sinne des Wortes, während das Aquarell der Viktorialfälle, die Frucht einer afrikanischen Reise, schon durch das großartige Motiv fesselt. Die Entwürfe sind zum Teil wahre Kunstwerke, barocke, wertvolle von sprühendem Glanz; unheimlich, aber ungemein beliebt ist das kleine japanische Motiv. Eine Aquarelle bilden die zahlreichen Bildnisse. Ob Böckers Beobachtung sich auch nach dieser Hinsicht bedeutungsvoll entwickeln wird, mag die Zukunft lehren. Manches, wie das schöne Damenbildnis in Grün, läßt hohe Erwartungen zu. Bei allen ausgestellten Bildnissen fällt die gleiche feinfühler Vorliebe für gedämpfte, farbige Farben auf, wie bei den Landschaften. In den Aquarellen hat Böckers viel leicht sein Bestes gegeben. Arbeiten, wie der Staffelei oder der im Gold des Herbstes leuchtende Staffelei, sind ebenso wie die prächtigen Marinen kleine Wunder künstlerischer Fortschritts. — Eine größere Anzahl von Vorkursbildnissen stellt Olga Hildebrand-Kurz aus. Sie sind zwar etwas photographisch, hier und da auch etwas konventionell geraten, erfreuen aber durch Schlichtheit der Auffassung und werden gewiss allen Ansprüchen an Ähnlichkeit gerecht. — Als ein dekoratives Meisterwerk muß der für ein Saarbrücker Privathaus ausgearbeitete Kaminabsatz von dem in Wiesbaden wirkenden Bildhauer Vinedo bezeichnet werden. Viele auf einfache geometrische Formen reduzierten menschlichen Gestalten, die sich zu einem bewogenen Relief verformen, lassen alle Linien in einem Rhythmus zusammenhängen. Man wird an dem Werk um so mehr seine Freude haben, als es Schlichtheit und Zweckmäßigkeit mit Klarer und einfacher Schönheit verbindet. W. W.

= Staatstheater. Im „kleinen Haus“ hat die erste der von der Intendanz in Aussicht genommenen „Morgenspielen“, am Sonntag unter reger Beteiligung des Publi-

Das neue Geldstrafengesetz.

Berlin, 28. April. Der Reichstag hat, wie wir berichtet haben, am 29. April ein neues Geldstrafengesetz beschlossen, das am 1. Mai in Kraft tritt. Es enthält gegenüber dem geltenden Recht eine Reihe von Änderungen, woraus der amtliche preussische Gesetzesdienst die nachstehenden besonders hervorhebt: Die Geldstrafe beträgt künftig bei allen Verbrechen und Vergehen des gesamten Reichs- und Landesrechts, so weit nicht höhere Beträge oder Geldstrafen in unbeschränkter Höhe angedroht sind, mindestens 1000 M., höchstens 10 Millionen Mark, bei allen Übertretungen mindestens 300 M., höchstens 300 000 M. Bei Verbrechen oder Vergehen, die auf Gewinnlaßt beruhen, kann die Geldstrafe auf 100 Millionen Mark erhöht werden. Allgemein ist bestimmt, daß die Geldstrafe das Entgelt, das der Täter für die Tat empfangen, und der Gewinn, den er aus der Tat gezogen hat, übersteigen soll; reicht das jeweilige Höchstmaß hierzu nicht aus, so darf es überschritten werden. Die neuen Bestimmungen geben den Gerichten die Möglichkeit, bei Bemessung aller Geldstrafen in weitestem Umfang der Geldwertungsrechnung zu folgen.

Schwerer Tag im Reichstag.

Berlin, 30. April. Die erste Sitzung des Reichstags nach der kurzen Pause am Donnerstag, den 3. Mai, wird ein Tag schwerer, d. h. sie wird Initiationsantrag der Parteien gewährt sein. Erster Punkt der Tagesordnung ist die deutsch-nationale Interpellation über die Auflösung der Deutsch-völkischen Freiheitspartei in Verbindung mit dem schriftlichen Antrag des deutsch-völkischen Fraktionschefs an den Reichstag, den Reichspräsidenten von Berlin gegen die genannte Partei. Der Reichstag ist der demokratischen Abgeordnete Brodau. Es folgt dann die Abstimmung über die Anträge der Regierungsparteien und der Sozialdemokraten wegen Änderung des Strafgesetzbuches. Zweiter Punkt der Tagesordnung ist die Beratung des von den Demokraten, Sozialdemokraten und Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurfes zur Ergänzung des Flüchtlingsgesetzbuches in Verbindung mit dem deutsch-nationalen Antrag der die Vorklage des genannten Gesetzentwurfes im Interesse des Großgrundbesitzes abzuwenden will.

Der Mindestbetrag des Grundkapitals von Aktiengesellschaften.

Berlin, 30. April. Das Handelsgesetzbuch enthält keine ausdrückliche Vorschrift über die Mindesthöhe des Grundkapitals einer Aktiengesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien. Nur indirekt ergibt sich aus seinen Bestimmungen, daß das Grundkapital einer Aktiengesellschaft mindestens 500 000 M. betragen muß. Nach den Berichten der preussischen Handelskammer hat, namentlich nachdem der Mindestbetrag des Stammkapitals einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung auf 500 000 M. heraufgesetzt worden ist, eine Anzahl von Anträgen auf Eintragung von Aktiengesellschaften eingelegt, deren Grundkapital außerordentlich niedrig ist. Die Gründung solcher Zwerggesellschaften bietet für die Sicherung der Gläubiger nicht die nötige Sicherheit. Es ist auch anzunehmen, daß solche Gründungen vorwiegend zur Erzielung steuerlicher Vorteile und der Vermeidung wirtschaftlich nicht einwandfreier Vorgänge dienen. Dem Reichstag ist nunmehr ein Gesetzentwurf eingebracht, nach dem das Grundkapital einer Aktiengesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft auf Aktien mindestens fünf Millionen betragen muß.

Die Auflösung des Reichsfinanzministeriums.

Berlin, 30. April. Das Reichsfinanzministerium ist bekanntlich am 31. März 1923 aufgelöst worden. Aus einer dem Reichstag überreichten Denkschrift ergibt sich, daß damit das Beamtenpersonal einschließlich Hilfsbeamten und nichtbeamteten Hilfskräften von 312 auf 95 herabgesetzt werden konnte. Von den Aufgaben des Reichsfinanzministeriums sind diejenigen, die Belangen des Reichs und Belangen der Länder betreffen, auf das Reichsamt für die Finanzen übergegangen, diejenigen, die Belangen der Reichsfinanzverwaltung betreffen, auf das Reichsamt für die Finanzen. Die Industrieabteilung des Reichsfinanzministeriums ist aufgelöst. Die bisher in ihr vermittelten Beziehungen des Reichs an industriellen Unternehmungen werden unter Kontrolle des Reichsfinanzministeriums von einer Gesellschaft — der Vereinigte Industrieunternehmungen Aktiengesellschaft — wahrgenommen. Das Grundkapital dieser Gesellschaft beträgt 600 Millionen Mark und befindet sich in der Hand des Reichs und solcher deutscher Unternehmungen, deren gesamtes Gesellschaftskapital das Reich besitzt. Fragen wirtschaftlicher Art sind in das Reichswirtschaftsministerium überführt worden.

tums stattgefunden. Das Programm lautete verlockend genug: „Des Knaben Wunderhorn“. Ein Bild in die halbe deutsche Romantik war uns versprochen. Wie bekannt, hatten unter jenem Titel die beiden Dichter Clemens Brentano und Achim v. Arnim zu Anfang des 19. Jahrhunderts die schönsten Liedererben der alten, schon fast vergessenen deutschen Volksdichtung zu einer Sammlung von unvergleichlichem Wert vereinigt. Goethe, dem der erste Band von „Des Knaben Wunderhorn“ (mit etwa 200 Liedern) gewidmet war, und Herder, der keine eigenen Bemerkungen um die Wiederverwertung deutscher Volksdichtung hier zu einem großen Teil verwickelt ist, — bezeugen die „Wunderhorn“-Sammlung mit Freuden. Ludwig Uhland sorgte dann später für eine strengere Sichtung der Originaltexte, und die deutschen Dichter, Maler und Musiker der Romantik und Nachromantik haben aus den Klängen des „Wunderhorns“ immer neue Anregung geschöpft — bis auf den heutigen Tag! Für die Bedeutung des herrlichen Liederbuchs fand Herr Intendant Dr. Sagemann in einer „Ansprache“ warme, bewundernde Worte. Bei seinen Ausführungen über die Entstehung des Volkslieds gedachte er mit Recht auch der Verdienste der Gelehrten, welche freigeitlich die Seele des deutschen Volkes in seiner Sprache erkannten und dem allgemeinen Verständnis erschlossen. In Zeiten der Not greift man besonders gern zu diesen Schätzen deutscher Volksdichtung, um an ihnen Herz und Gemüt zu erheitern; in diesem Sinne sollte auch unsere „Morgenspielen“ aufzufassen sein. Unter der feinfühler Leitung des Herrn Kapellmeisters Dr. Tannert brachte eine Anzahl von Volkswesen (in der Bearbeitung verschiedener neuerer Meister, wie Brahms, Wagner usw.) zur Wiederbelebung. Der Gemischte Chor sang köstlich und in wohlgeklungener Danamit drei Chorlieder, unter denen das bekannte „Der Jäger aus Kurpfalz“ (18. Jahrhundert) kühnen Jubel und das populäre, barocke Salterlied der Frau und der Mann, zwei „Morgenlieder“ aus dem 18. Jahrhundert, die freudigen durch den kühnen, hingebenden Vortrag. Mit besonderer Zierlichkeit und Prägnanz erstarrte der Obergarten bearbeitet, hatten mit ihrem humorvollen Einfall als entzündete Treffer zu gelten. Lebensvoll wirkten auch die drei Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“ in G. Meisters Vertonung, von Fraulein E. Kraus — mit klarer, dunkelstimmiger Stimme und charakteristischem Ausdruck recht zu dem Gehör. Die „Morgenspielen“ währte etwa eine Stunde und hinterließ einen äußerst fröhlichen Eindruck.

Tanzende im Kurhaus. Mathilde Buch, die bekannte Münchener Künstlerin, gab am Samstag im Großen Saal einen Tanzabend, der die geschichtliche Entwicklung der Tanzkunst vom 16. bis zum 20. Jahrhundert darstellte. Historisch waren freilich nur die Kostüme, doch wird man es

Gegen die Einführung der Frankenvährung im Saargebiet.

Saarbrücken, 29. April. Der Landestat hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage der Regierungskommission, monach der französische Franken als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel im Saargebiet eingeführt werden soll, mit allen Stimmen abgelehnt, und zwar, weil die Einführung des Franken eine Änderung des Verlaßter Vertrages bedeuten würde, nach dem die Gelebe, die am 1. November 1918 in Kraft waren, auch weiterhin bestehen bleiben. Zu diesen Gelebe gehört auch das heutige Münzgesetz. Außerdem sei im Saarstat ausdrücklich bestimmt, daß der französische Franken nur unter gewissen Voraussetzungen Geltung haben könne, für derartige Änderungen seien aber nur die Statarmächte des Verlaßter Vertrages berechtigt, nicht aber die Regierungskommission im Saargebiet. Schließlich wurde betont, daß die Einführung des Franken eine Last für die Bevölkerung des Saargebietes sei, im Jahre 1919 sei der Volksaufstand gegen die deutsche Bevölkerung in die Wagschale geworfen zu werden. Der Landestat hat in weitestmöglicher Beratung den von einer Finanzkommission ausgearbeiteten Entwurf über die Einführung des Franken durch beraten und erachtet die Regierungskommission, diese Vorlage unbedingt zu verwerfen, da ansonsten die Regierungskommission auf alle Fälle entschlossen sei, die Währungsfrage zugunsten des französischen Franken zu lösen, und auf die gewählten Vertreter des Volkes keine Rücksicht zu nehmen.

Vor dem Rücktritt Bonar Law?

Paris, 28. April. Eine französische Meldung aus London berichtet die Vermutung aus, daß die plötzliche Erholungsreise Bonar Law der Vorbote seines Rücktritts sei und daß in diesem Falle Schachtlanter Baldwin, der Bonar Law während seiner Abwesenheit vertritt, zu seinem Nachfolger ernannt werden würde.

Die Lausanner Konferenz.

Lausanne, 28. April. Der amerikanische Vertreter Crook gab bei den gestrigen Beratungen über die Abklärung der Kapitulationen folgende Erklärung ab: Wie bereits der amerikanische Vertreter auf der ersten Konferenz ausgesprochen hat, hat meine Regierung die feste Überzeugung, daß die Rechte der amerikanischen Bürger und andere den Ausländern vertragsgemäß zustehenden Rechte nicht einseitig durch einen Vertragspakt mehr gelöst werden können. Meine Regierung drückt wiederholt ihre Bereitwilligkeit aus, im gegebenen Falle eine Replik ihrer Verträge ins Auge zu fassen, sie hat aber niemals der Auflösung zugestimmt, wonach die einseitige Erklärung der hohen Worte vom Jahre 1914 die den Ausländern vertragsgemäß zustehenden Rechte jemals gelöst hat oder lösen könnte.

Paris, 29. April. Zu der Erklärung Ismet Paschas, daß von einer Zusammenziehung türkischer Truppen an der türkischen Grenze nicht die Rede sein könne, bemerkt Haas in einem Telegramm aus Lausanne, daß gewisse Verhältnisse in türkischen Konfliktzonen, die weniger ausschlaggebend seien als Ismet Paschas, die von der Regierung von Anzora getroffenen Maßnahmen nicht bestritten hätten. Diese Verhältnisse seien die mit der Selbstbehauptung zu rechtfertigen, daß Frankreich in der letzten Zeit in Syrien armenische Banden bewaffnet habe, die die türkischen Bewohner des Mandatsgebietes belästigten und sogar in türkisches Gebiet einzufallen seien.

Nach dem „Matin“ haben einige Blätter in Anzora gegen angebliche französische Pläne protestiert, die auf die Bildung eines unabhängigen Armeniens abzielen.

Entsendung neuer französischer Truppen nach Syrien.

Paris, 29. April. Ministerpräsident Poincaré verbandelte heute vormittag mit dem französischen Delegierten der Lausanner Konferenz General Belle. Wie Haas berichtet, soll der General keinen Einbruch darin zusammengefaßt haben, man könne für einen optimistischen Verlauf der Friedensverhandlungen sein. Nach dieser Beratung befragte ihn der General Belle mit dem neu ernannten Oberkommandeur für Syrien, General Megand. Nach der gleichen Agentur wurde inabehendere die Lage geprüft, die durch die Anwesenheit türkischer Truppen an der türkischen Grenze eingetreten ist. Die ins Auge gefassten Maßnahmen sollen die Entsendung neuer französischer Truppen aus den Kolonialregimenten notwendig machen.

der Künstlerin nicht als Feder antworten dürfen, daß sie von vornherein darauf verzichtete, die alten Tänze, deren wahres Wesen uns unbekannt ist, mehr oder weniger willkürlich zu rekonstruieren. Auch die etwas prästentierten kunstgeschichtlichen Randbemerkungen des Programms, wie „nach Tintoretto“ oder „nach Verne“ usw., ließen sich nur durch die verschiedenen Gewandungen rechtfertigen, die allerdings von ganz ungewöhnlicher Breite und Farbigkeit waren. Der Gefahr, im Kostümbildern fest zu bleiben, der in früheren Jahren eine Rita Sachetto erlitt, ist Mathilde Buch durch ihren hochentwickelten schaukelschen Fähigkeiten glücklich entgangen. Eine Persönlichkeit von ausgeprägter Eigenart kann sie aber nicht genannt werden. Der Mangel an Temperament hörte bei der Abschiede von Licht und bei dem Offenbachschen Cancan, den sie mit allzu vornehmer Zurückhaltung tanzte. Von dem blühenden Tausel seiner Charakterin, die sich Gewitter und Erdbeben wünschte, wenn sie tanze, war hier wenig zu hören. Eine wohlgeklungene Neu- beledung des früher so beliebten Serpentinanzes war die „Basse trille“ mit dem weichen Glanzgewoge arauer Schleierte, und die feierliche Gavone bei Glühender Musik zeichnete sich durch plastische Schönheit aus. Wo es sich um Anmut und lehrföhrliche Beweiskraft handelte, gab Mathilde Buch, die über eine sehr beachtenswerte Technik verfügt, ihr Bestes, so im Kolossal der Barbarina oder in dem entscheidend aufgestellten Rollenballet nach Strauß. Ein Schlüssigkeits und eine sehr drohende Parodie auf die epidemisch auftretende Tanzkrankheit des Schlimm beschloßen den abwechslungsreichen Abend, dessen musikalischer Teil von unserem Konzertsänger unter der bewährten und umsichtigen Leitung des Konzertmeisters O. Reich mit Prägnanz durchgeführt wurde. — Am Sonntag gastierte im Kleinen Saal Ingeborg Ruzina, die erste Ballettänzerin des Frankfurter Opernhauses. Durch eine raffische Erscheinung unterstüßt, weiß sie in ihrer Kunst gebiegenes Können mit schamloser Auffassung zu verbinden, ohne gerade durch Eigenart zu verfließen. Besser als das Paludium von Bach, dessen stürmische Ausstattung nur sehr entfernt an die Engelsbilder von Fra Angelico erinnert, lag ihr die edle Linie der Polonaise von Chopin, und ganz in ihrem Element schien sie bei dem Scherzo Mendelssohns zu sein, dessen zierlich-phantastische Note sie auch im Kostüm ohne Übertreibung wiedergab. Alles in allem hinterließen ihre Darbietungen einen gefälligen und harmonischen Eindruck. Ein junger Vortragssänger, Tibbons Stod aus München, führte uns auf das im allgemeinen etwas stiefmütterlich behandelte Gebiet des Melodramas. Einige inhaltlich und musikalisch sehr modern empfundene Dichtungen von Posso, besonders die wundervolle Geschichte der Biometische Oreste, lagen offenbar in der Richtung seines nicht allfälligen Talents, doch wählte er sich auch mit der schicklich empfundenen „Königsprache“ von Körner den Dant des Sublimes zu über. Erna Turba (Wiesbaden) war wie immer eine treffliche Begleiterin am Klavier. W. W.

Wiesbadener Nachrichten.

— **Ausweisungen.** Von den Behördungsstellen wurden heute morgen 15 Eisenbahner des hiesigen Bezirks ausgewiesen, darunter aus Wiesbaden die Rangiermeister Grotz und Krah, aus Wiesbrich der Rangiermeister Hofmann.

— **Eine Stadtverordneten-Versammlung.** Deren Tagesordnung im Ansehung dieser Nummer veröffentlicht ist, findet am Freitag, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Bürgeraal des Rathhauses statt.

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Die Kassenvorwaltung schreibt uns: Das Gesetz zur Erhaltung leistungsfähiger Krankentagelohnen vom 27. v. M. (R.G.B. S. 225) schreibt vor, daß der Grundlohn stets in der Mitte zwischen der unteren und oberen Lohngrenze einer jeden Lohnstufe zu halten ist, daß ferner der für 6 Arbeitstage in der Woche gezahlte Entgelt auf 7 und der Monatsentgelt auf 30 Kalendertage umzulegen und für jeden dieser Tage Beitrag zu zahlen ist. Entsprechend dieser Festsetzung der Lohnsätze hat die Kasse auch für die Sonntags Krankentage zu zahlen. An Stelle des Wortes „Arbeitstage“ ist also im Gesetz das Wort „Kalendertage“ getreten. Wennals als Tag des Inkrafttretens dieses Gesetzes der 1. April d. J. bestimmt wurde, war es den Kassen unmöglich, dieser Bestimmung gerecht zu werden, allein schon des Umstandes wegen, daß der Kassenvorstand erst innerhalb 4 Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes über den Grundlohn zu beschließen hatte. In seiner letzten Sitzung hat nun der Kassenvorstand bestimmt, daß die Neuerungen mit Sonntag, den 29. April d. J., zur Einführung gelangen sollten. Von diesem Tag ab gelten die Beiträge und Leistungen, die in Ansehung dieser Nummer bekanntgegeben werden. Sollten im Monat April von Seiten der Arbeitgeber Lohnbeiträge abgezogen sein, so ist dies in richtiger Form geschehen, wenn nicht, wäre bei der nächsten Lohnzahlung die Differenz auszugleichen. Da die Kasse erst vom 28. April 1923 Beiträge für jeden Kalendertag berechnet und erhebt, kann letztendlich auch erst von diesem Zeitpunkt ab für jeden Kalendertag Krankentage gezahlt werden. Mitglieder, die vor dem 29. April d. J. schon arbeitsunfähig waren, haben auf das Sonntagskrankentage keinen Anspruch, weil so lange Krankentage gezahlt wird, sich für die letzten Tage Grundlohn nicht ändert. Da sich die Höhe des Beitrags nach dem auf den Kalendertag umgelegten Arbeitsentgelt richtet, so ist den Arbeitgebern zu empfehlen, diese Umlegung bis zur nächsten Lohnzahlung vorzunehmen und an Hand der heute veröffentlichten Tabelle genau zu prüfen, welche Lohnsätze zukünftig gemacht werden müssen. Bezüglich der Wochenhilfe bringt das neue Gesetz eine Änderung, nach der das Wochenlohn für die Zeit nach der Entbindung nur zur Hälfte gezahlt wird, sofern die Wöchnerin gegen Entgelt arbeitet. Für diese Zeit sind auch Beiträge zur Kasse zu entrichten.

— **Inanspruchnahme von Bädern in Besetzungswohnungen.** Die kommunale Behörde hat mit Wirkung vom 1. Mai 1923 ab neue Tarife für die Zubereitung von Bädern in Besetzungswohnungen festgelegt, die in einer Bekanntmachung im Ansehung dieser Nummer mitgeteilt werden.

— **Polizei-Verordnungen.** Nach folgenden Orten des Ruhrgebiets, die zwar militärisch als besetzt gelten, jedoch außerhalb der französischen Zolllinie liegen, können bis auf weiteres Passate angenommen werden: 1. Blankenstein (Ruhr), Breidenfeld, Hattungen (Ruhr), Herbede (Ruhr), Schöe, Spodding (Kr. Schwelm), Welper (Kr. Hattungen), 2. Bommern, Bolmarstein, Vorhalle, Wengern (Kr. Hagen).

— **Provinzialverband des Gastwirtsverbandes.** Unter dem Vorsitz des Herrn Hartlieb (Kassel) hielt der Gastwirtsverband seinen Kassan und Wäld in Frankfurt a. M. seinen 3. Verbandstag ab. Der neue Präsident des Reichsverbandes Götz (Berlin) sprach über den Kampf gegen das Gastwirtsverbot. Hierbei spielen die Steuern die größte Rolle. Die Wirte verlangen Gesehe und Steuern, die sie wirklich halten und zahlen können. Eine ungeheure Gefahr drohe dem Gewerbe durch die Wohnungsverordnungen, die planmäßig die Gasthäuser schließen und daraus Wohnstätten machen. Je mehr die Polizeistunde beschränkt werde, um so größer werde die Zahl der Nacht- und Revuekassen. Der Verband Wiesbaden beschwerte sich über die Maßnahmen des Auswärtigen Amtes, das die Fremdensteuer beschneide. Laas (Frankfurt) schilderte die Notlage des Frankfurter Gastwirtsverbandes. Der Wirtverein Kassel erklärte, daß man den Nachforderungen der Brauereien und dem Handel mit Spirituosen in den Delikatessenhandlungen mit größerer Entschiedenheit entgegenstehe. Der Frankfurter Verein wünscht eine Abänderung der Sonntagskassanordnung.

monach der Kassan an diesen Tagen bereits um 4 Uhr statt um 6 Uhr seinen Anfang nehme. Auch die Verordnung zum Schutz der Jugend wurde für stark revisionsbedürftig gehalten. — **Regierungsminister v. Treutson** legte dar, daß die Polizei jeden unkonventionellen Handel mit Branntwein sofort belasse und daß die Verfügung des Oberpräsidenten über den Sonntagskassan bald wieder aufgehoben werde. Bei geschlossenen Kassanverträgen sei der Wirt nicht haftbar zu machen. Einen Kampf gegen das Gastwirtsverbot gebe es in Frankfurt nicht, da die Polizei mit dem ordentlichen Gastwirtsverbot Hand in Hand gehe. Mit dem Arbeitsausdruck habe die Polizei stets vertrauensvoll zusammen gearbeitet. — Die Bestimmungen der Zigarettenhändler auf Abkaffung der Bändersteuer und Erlass durch eine das Gewerbe nicht schädigende Steuer wurden von den Gastwirten lebhaft unterstellt. Als Protest gegen die Bändersteuer wollen die Händler an einem Tag die Geschäfte schließen. — Als Vorort für den nächsten Verbandstag wurde Marburg bestimmt.

— **Vertrauen des Handwerks.** Die Handwerkskammer hat in der Zeit vom 1. Januar d. J. bis heute an die nachstehend aufgeführten Handwerksmeister den Ehren-Meisterbrief überreicht: 1. Weibhändlermeister Frh. Rupp, Ehrenvorsitzender der Vereinigung der Maler-, Weibhändler- und Radiermeister-Vereinigungen in Frankfurt a. M., 43jährige Meisterchaft; 2. Maurermeister Christian Lang zu Bad Homburg, 55jährige Meisterchaft; 3. Schreinermeister Robert Fritzel zu Bad Homburg, 52jährige Meisterchaft; 4. Schlossermeister Jean Schächer zu Bad Homburg, 42jährige Meisterchaft; 5. Schlossermeister Bihl, Kerle zu Bad Homburg, 43jährige Meisterchaft; 6. Schlossermeister Valentin Jäger zu Bad Homburg, 43jährige Meisterchaft; 7. Schreinermeister Detrich Kern zu Wiesbaden, 40jährige Meisterchaft; 8. Schmiedemeister Peter Schmidt zu Hock, 44jährige Meisterchaft; 9. Schmiedemeister Johann Wolf zu Hock, 55jährige Meisterchaft; 10. Schmiedemeister Jakob Steinhilber zu Ransbach, 57jährige Meisterchaft; 11. Schmiedemeister Peter Birias zu Deisen, 41jährige Meisterchaft; 12. Schmiedemeister Frh. Stodt zu Selters, 40jährige Meisterchaft; 13. Schmiedemeister Karl Bihl, Sannert zu Steinen, 41jährige Meisterchaft; 14. Schmiedemeister Peter Meurer zu Selters, 41jährige Meisterchaft; 15. Schmiedemeister Johann Schlotter zu Miras, 44jährige Meisterchaft; 16. Schmiedemeister Wilhelm Pfeil zu Weidheim, 50jährige Meisterchaft; 17. Schmiedemeister Peter Müller zu Cadenbach, 40jährige Meisterchaft; 18. Wagnermeister Karl Strohmeyer zu Bad Homburg, 51jährige Meisterchaft.

— **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und die Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Preis von 85.000 M. für ein 20-Markstück, 42.500 M. für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. — Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und die Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 150fachen Betrag des Nennwertes.

— **Preussisch-Sächsische Klassenlotterie.** In der Vormittagsziehung vom 24. April hießen: 2 Gewinne zu 8 Millionen Mark auf Nr. 240 108; 2 Gewinne zu 2 Millionen Mark auf Nr. 179 215; 4 Gewinne zu 500 000 M. auf die Nr. 58 633 153 939; 4 Gewinne zu 250 000 M. auf die Nr. 168 904 356 935; 2 Gewinne zu 100 000 M. auf Nr. 181 218; 8 Gewinne zu 50 000 M. auf die Nr. 56 364 181 785 269 199 272 568. In der Nachmittagsziehung des gleichen Tages hießen: 2 Gewinne zu 2 Millionen Mark auf Nr. 293 057; 4 Gewinne zu 500 000 M. auf die Nr. 135 890 279 903; 2 Gewinne zu 250 000 M. auf Nr. 297 154; 2 Gewinne zu 100 000 M. auf Nr. 90 917; 8 Gewinne zu 50 000 M. auf die Nr. 39 619 48 425 112 948 372 095. — In der Vormittagsziehung vom 25. April hießen: 2 Gewinne zu 5 Millionen Mark auf Nr. 239 928; 2 Gewinne zu 500 000 M. auf Nr. 158 260; 4 Gewinne zu 100 000 M. auf die Nr. 17 257 75 730 167 455 214 013 280 772 353 649 263 422; 16 Gewinne zu 50 000 M. auf die Nr. 4092 40 733 67 865 99 930 190 031 230 110 267 791 325 379. In der Nachmittagsziehung des gleichen Tages hießen: 4 Gewinne zu 100 000 M. auf die Nr. 157 333 318 065; 16 Gewinne zu 50 000 M. auf die Nr. 34 914 71 661 87 790 87 790 97 608 200 024 235 188 278 149 292 722. — In der Vormittagsziehung vom 26. April hießen: 2 Gewinne zu 1 Million Mark auf Nr. 202 721; 2 Gewinne zu 500 000 M. auf Nr. 366 967; 4 Gewinne zu 100 000 M. auf die Nr. 169 062 240 504; 6 Gewinne zu 50 000 M. auf die Nr. 140 696 172 589 370 546. In der Nachmittagsziehung des gleichen Tages hießen: 4 Gewinne zu 500 000 M. auf die Nr. 137 505 168 439; 2 Gewinne zu 100 000 M. auf Nr. 294 757; 8 Gewinne zu 50 000 M. auf die Nr. 87 928 113 126 287 788 304 622. (Obne Gewähr.)

— **Gewerbesteuer- und Kommunalabgabengesetz** sind nach Mitteilung der Handelskammer Wiesbaden durch ein neues Gesetz wie folgt geändert: Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 150 000 M. noch das Anlage- und Betriebskapital 3 Millionen Mark erreicht, bleiben von der Gewerbesteuer befreit. Die Betriebssteuer beträgt für jeden, welcher eines oder mehrere dieser Gewerbe allein oder in Verbindung mit anderen Gewerben betreibt, 1. wenn er von der Gewerbesteuer wegen eines hinter der Grenze der Steuerpflicht zurückbleibenden Ertrags und Anlage- und Betriebskapitals befreit ist (§ 7) 100 M.; 2. wenn er zur Gewerbesteuer veranlagt ist, 1000 M. — § 28 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes erhält folgende Fassung: Diejenigen zu Nr. 2 bis 6 bezeichneten Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 150 000 M. noch das Anlage- und Betriebskapital 3 Millionen Mark erreicht, inwiefern die nach § 3 Nr. 4 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 steuerfreien Gewerbebetriebe der Kommunalverbände bleiben von der Gewerbesteuer befreit. Auf die Betriebssteuer findet diese Bestimmung keine Anwendung. Diese Bestimmungen finden nur Anwendung auf die vorläufige Veranlagung für das Steuerjahr 1923. — Die nach dem Gesetz über die Veranschlagung der Geldentwertung in den Steuererlassen für die Veranlagung zur Einkommensteuer geltenden Bewertungsbeschlüssen finden auf die Veranlagung zur Gewerbesteuer entsprechende Anwendung. Näheres darüber kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelsstraße 23, erfahren werden.

— **Die Kollisionsstellung des Staatstheaters,** die gegenwärtig im Verhältnis dem Foyer und den daran anschließenden Wandelgängen des „Großen Hauses“ stattfindet, gibt zunächst die tröstliche Gewissheit, daß bei dem Brand des Bühnenbaues die wertvollen Schätze des kostbaren Fundus gerettet werden konnten. Nach dieser erleichternden Feststellung wird man sich mit um so größerem Interesse den in überhöhter Anordnung ausgestellten Gegenständen zuwenden. Es ist natürlich nur eine Auswahl aus den Schränken und Truhen der Magazine, die hier gezeigt werden kann, aber das, was zur Schau gestellt ist, stellt den Besucher von Anfang an nicht nur wegen der Beziehungen, die das Theater mit dem Foyer und dem Erlebnis der Darstellung verknüpfen. Die Pracht der Stoffe und Gewänder, die besonders bei den älteren Kostümen sowohl durch die Gewandtheit des Materials, als auch durch die historische Treue des Stils und die Sorgfalt der Verarbeitung besonders zur Geltung kommt, nimmt von vornherein gefangen. Diese kostbaren Brokate, Damaste und anderen schweren Seidenstoffe, in Farben und Mustern, die das Auge des Betrachters entzücken, sind keine Schemen, denen erst das Bühnenlicht Glanz und Schimmer verleihen muß; sie sind echt und wirken deshalb auch bei Tageslicht aus der Nähe, alle die Brunnengewänder und Kirchenstoffe, die bei großen Ausstattungsopern oder historischen Schauspielen Verwendung finden. Früher bedeutete ja die Anschaffung einer neuen Ausstattung nicht eine solche Belastung des Etats, wie das heute der Fall ist. Das aber auch in unseren Tagen Regie und Technik erfolgreich besteht, mit allen Möglichkeiten Ausstattungsstoffe herbeizubringen, zeigen die Kostüme einiger bekannter Aufführungen hiesiger Vergangenen, bei denen man die Feinheit des Garbezugs, mit belächelten bei Tageslicht blau und farblos scheinenden Mitteln im Bühnenlicht höchste Wirkungen zu erzielen, bewundern muß. Die Ausstellung beschränkt sich nicht allein auf Kostüme und Stoffe, sie umfaßt auch Kammermusik und Stiefel (vom Kanonenschieß der Rassenzeit bis zum sterblichen Schuß des Koloboms), Kutschen, Waffen und Embleme, genug des Interessanten, um einen überflüssigen Eindruck von den Ausstattungskräften unseres Staatstheaters zu gewinnen. Abstreifen der Fuchel ist nicht nur deshalb wünschenswert, weil das verhältnismäßig geringe Eintrittsgeld dem Wiederankauf für das Bühnenhaus ausreicht, er ist vor allem zu empfehlen, weil die Ausstellung in ihrer Mannigfaltigkeit auch kulturell höchst interessant ist und jedem Theaterbesucher seltene Gelegenheit bietet, einen Blick hinter die Kulissen, in die Werkstatt des Theaters, zu tun, und die Mittel aus der Nähe kennen zu lernen, mit denen auf der Bühne der Handlung und den Personen von Oper und Schauspiel äußere Gestalt, der bildmächtige fesselnde Ausdruck, gegeben wird.

— **Wohltätigkeitsveranstaltungen.** Das „Stifts-Komitee der Freunde Wiesbadens“ hatte für Samstagabend im Kleinen Saal des Rathauses zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung eingeladen, deren Reinertrag zum Besten notleidender Altersschwacher Verwendung finden soll. Dem geselligen Teil des Abends war eine künstlerische Vortragsfolge vorausgeschickt, die sich bei allgemeiner Anteilnahme des zahlreichen erschienenen Publikums sehr flott abwickelte. Mitwirkende

(6. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Die drei Hütchen.

Roman von Horst Bedemer.

Koller erledigte einige Geschäfte und trank dann in einem Hotel eine Flasche Rotwein. Kein Gast war da. Eine Zigarette brannte er sich an und kniff die Augen klein. Dann lachte er einmal kurz auf. Beim ersten Ball war ihm plötzlich die Luft gekommen, dem großen Hütchen ein bißchen den Kopf zu verdrehen, weil er sich über den Vater Landrat geärgert hatte. Mit seinem Gedanken hatte er daran gedacht, daß das Herzleid geben könne. Und als er merkte, wie ernst Dorothee sein Süßholzraspeln genommen hatte, war er wieder einmal der alte Bruder Leichtfuß. Na, nun weinte das kleine Mädchen sich ein paar Tage die Augen rot, sah in ihm womöglich einen bedauernswerten Mann. — Und dann — na, dann lernte sie einen anderen kennen, und es war alles wieder gut. Er aber hatte allen Grund, dem Schicksal dankbar zu sein, daß er mit dem Kopf aus der Schlinge war. Rettung war seine Verlobung gewesen in der letzten Stunde.

Waltraud setzte ihrer älteren Schwester zwar tüchtig zu, aber aus der war nichts herauszubekommen.

„Die heiratete ich doch nicht! Der hübsche Koller und“

„Schweig! Und laß mich in Ruh! Kenn' seinen Namen nicht mehr! Und red' auch anderen gegenüber nicht schlecht von ihm! Es gibt Dinge, die sind stärker als die Menschen!“

Dorothee wurde von den Eltern zu Verwandten auf längere Zeit geschickt. Veränderung der Umgebung sollte Balsam fürs zerrissene Herz sein. Sie war aber zu tief veranlagt; so schnell überwand sie nicht.

Und als sie zurückkehrte, war Koller seit Monaten verheiratet. Sie sahen sich am dritten Orte wieder, in größerem Kreise, und gaben sich die Hand. Dorothee unterhielt sich auch mit seiner Frau, die selbstbewußt auftrat. Befiebt war sie nicht, das konnte man leicht merken.

Die Eltern hatten auch Sibylle mitgenommen. Die tat, als sähe sie Koller überhaupt nicht. Das ärgerte Dorothee. Gemeinelt war gerade genug worden. So

bekam der Koller nur neue Nahrung. Sie stellte sie daheim zur Rede.

„Was du mit Koller gehabt hast, berührt mich nicht. Ich kann ihn nicht austreten, und das laß ich ihn fühlen. Ich bin alt genug, um deine Ratschläge entgegen zu können!“

„Wäre es nicht besser, Sibylle, unser Verhältnis besserte sich nun endlich wieder?“

„Ich hab' dir doch nichts getan! Bin ich denn schuld, daß wir uns nicht mehr vertragen?“

„Vergangenes wollen wir begraben. Hab' ich den ehrlichen Willen, könntest du ihn auch haben!“

Die Worte kamen mit einem wehen Unterton von Dorothees Lippen. Sie rührten doch der Schwester Herz.

„Ich bin doch gar nicht so. Aber wütend bin ich auf Koller. Bei der Frau wird er's nicht leicht haben, das ist mein einziger Trost.“

„Was kimmert's mich, und was hat's dich zu kümmern, wie Herr Koller mit seiner Frau fertig wird? Ich glaube, auch du bist gar nicht oberflächlich. Pack den Reinkeln die Liebe, dann kann er doch nichts dafür. Und wenn man dann entzagen und überwinden muß, so ist's wohl zuviel verlangt, daß es in ein paar Tagen geschieht!“

Sibylle war sechzehn Jahre geworden; auch ihr Herz hing an, sich zu melden. Sie blieb stehen, lehnte ihren Kopf an der Schwester Schulter und seufzte. Dorothee sah sie an, ein Lächeln zuckte um ihren Mund. „Wie heißt er denn?“

Sibylle ließ die Schwester stehen, zuckte mit den Achseln und sagte: „Dumme Gans!“

Wider Willen mußte Dorothee lachen. Für wen der Schwester Herz schlug, ahnte sie nicht; sie wollte auch nichts Bestimmtes wissen. Das erfuhr sie schon noch.

Ein paar Tage später wippte Waltraud vergnügt auf den Fußspitzen, sah ihre Schwester Sibylle von der Seite an, ihre sonst so geläufige Zunge schien unbeweglich zu sein. Nach dem Abendbrot — es war Hochsommer — hing sie sich Dorothee in den Arm, zog sie in den Garten und sah sie verschmüht an.

„Da, durch die kleine Hinterpforte ist sie losgezogen!“

„Sibylle? — Wohin denn?“

„Werd' ich dir zeigen. Gar nicht weit. Komm nur mit.“

Dorothee wollte nicht.

„Aber natürlich fangen wir sie ab. Hat sie nicht über dich den Mund verzogen? Sie wird's bleiben lassen! Wir erwischen sie. Ich weiß genau Bescheid.“

„So erzähl' doch! Ich mag hinter Sibylle nicht herlaufen.“

„Du mußt! Du bist die älteste Schwester. Schluß muß mit dieser Dummheit gemacht werden — schleunigst!“

Da wehrte sich Dorothee nicht länger.

Von der Gartentür führte ein Fußsteig ein paar Felderbreiten entlang, dann verlief er sich in einen Hohlweg und mündete an einem mit Eichen bestandenen Pläze, der von wilden Rosenhecken eingezogen war. Die Richtung sollte da früher gewesen sein, und eine kleine Kapelle stand dort. Vor dieser wartete ein Jüngling, eine dunkelrote Rose im Knospen. Er ging schnell Sibylle entgegen, als sie den Hohlweg heraufkam, zog tief den Strohhut und sprach in überhöhten Worten seine Freude über ihr Kommen aus. Um möglichst nicht gesehen zu werden, gingen sie hinter die Kapelle.

Hinter den wilden Rosenhecken schlichen Dorothee und Waltraud bis auf hundert Schritte an die beiden heran; sie konnten jedes Wort verstehen, wenn es auch nur halblaut gesprochen wurde. Sie fanden sie beim Abschiednehmen. Der Jüngling küßte Sibylle ritterlich die Hand. Waltraud preßte die Faust vor den Mund, schüttelte den Kopf, daß der Zopf hin und her flog, und trat von einem Bein aufs andere. Nahe daran war sie, laut herauszulachen. Dorothee machte große Augen. Der angehende Provisor aus der Apotheke war es. Er stammelte noch ein paar mal seinen Dank, Sibylle hielt den Kopf ein wenig schräg und sah ihn wohlwollend an. Sagte dann laut und vernünftig: „Ich habe mich sehr gefreut, Herr Hülsmann, daß Sie wissen, was sich ziemt, und nicht stürmisch sind. Das wird es mir möglich machen, wieder bei schönem Wetter hierher zu kommen, um mich mit Ihnen zu unterhalten. Sollten Sie einmal vergessens auf mich warten, so schicken Sie es, bitte, auf unvorhergesehene Abhaltung; böser Wille meinerseits liegt gewiß nicht vor.“ (Fortsetzung folgt.)

waren neben Damen und Herren der Gesellschaft die bekannte Klavierkünstlerin Karol Leue und Herr Busch. Die Fräulein Leue spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Gutten Albert bekräftigt. Die 2. Morgenfeier des Staatstheaters findet nächsten Sonntagvormittag 11½ Uhr im Kleinen Saal statt. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen. Die Fräulein Busch spielte den Klavier und einen Österreichischen Tanz von J. Bittner mit brillanter Technik und feinsten Tönen.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 30. April. Drahtlose Auszahlungen für:

	27. April 1923	28. April 1923
Holland, 100 Gold.	1157100.-	1157100.-
Buenos Aires 100 Pes.	10810.40	10804.40
Belgien, 100 Frs.	173088.-	173088.-
Norwegen, 100 Kr.	511218.-	513782.-
Dänemark, 100 Kr.	556108.-	558894.-
Schweden, 100 Kr.	791017.-	794983.-
Finnland 100 Fin. M.	81994.-	81994.-
Italien, 100 Lire	145884.-	145884.-
London, 1 £ Sterl.	137158.25	137243.75
New-York, 1 Doll.	29725.50	29725.50
Paris, 100 Frs.	200018.-	201953.-
Schweiz, 100 Frs.	538650.-	541355.-
Spanien, 100 Pes.	458885.-	458135.-
Japan, 100 Yen	13968.-	14035.-
Rio de Jan., 100 Kr.	3142.19	3157.48
Wien, 100 Kr.	41.54	41.76
Brüssel, 100 Kr.	88179.-	88378.-
Frankfurt, 100 Kr.	532.-	533.-
Sofia, 100 Lva	22344.-	22456.-
Belgrad, 1 Dinar	304.23	306.77
	305.23	306.77

Rumänien (Banknoten): über 500 Lei 136 Proz., unter 500 Lei —.

Banken und Geldmarkt.

Der Berliner Börsenverkehr im Mai. Der Berliner Börsenverband beschloß, den Börsenverkehr im Monat Mai unverändert zu lassen.

Reichsbank. Das Institut vereinnahmte im Geschäftsjahr 1922 einen Bruttogewinn von 64,5 Milliarden Mark (0,34 i. V. 978). Ausgaben sind mit 4,2 Milliarden Mark (0,34 i. V. 978). Ausgaben sind mit 4,2 Milliarden Mark (0,34 i. V. 978).

Devisenkurse im Freiverkehr vom 30. April, 12 Uhr mittags.

Der Dollar notierte heute 29800.— M., der französische Franken 2010.— M., der Schweizer Franken 5410.— M., der belgische Franken 1730.— M., der holländische Gulden 11630.— M., das englische Pfund 133000.— M., die norwegische Krone 5210.— M., die dänische Krone 5600.— M., die schwedische Krone 7980.— M., die italienische Lira 1465.— M., die österreich. Krone 41 Pf., die tschechische Krone 385.— M., die polnische Mark — Pf.

Marktberichte.

Mainzer Börse. Marktbericht vom 27. April. Die Börse verlief fest. Es wurden loco Mainz für 100 Kilo folgende Großhandelspreise festgesetzt: Weizen 124 000 bis 130 000 M., Roggen 110 000 bis 115 000 M., Hafer, inländischer 95 000 bis 105 000 M., Braugerste 95 000 bis 100 000 M., Futtergerste 80 000 bis 85 000 M., Weizenmehl Spez 9 215 000 bis 225 000 M., Roggenmehl 160 000 bis 165 000 M., La Plata-Mais 150 000 M., Weizenkleie 60 000 M., Roggenkleie 60 000 M., Weizenfuttermehl 90 000 M., Malzkeime 120 000 M., Speisepulver-Melasse 125 000 M., Kleeheu 60 000 bis 70 000 M., Wiesheu, lose, 50 000 bis 60 000 M., Haferstroh und Roggenstroh 36 000 bis 40 000 M.

Continental Regenmäntel
Achten Sie auf diese Schutzmarke!

Werdende Mütter

und Selbststillende vermögen Unterernährung und damit zusammenhängende Beschwerden vorzubeugen, wenn sie regelmäßig Scotts Emulsion nehmen. Hergestellt aus feinstem Lebertran mit Kalzium- und Phosphorsalz, ist sie ein leicht zu nehmendes und verdauliches Stärkungsmittel, das die Ektase antregt.

Es lohnt sich für jede Dame

angelegentlich des Ausverkaufs, das schöne Waschebrett in der Bärensstraße 6, früher Langgasse 4, zu besuchen.

Schlechte Verdauung

trüger Stuhl sind verbreitete Uebel. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Herber-Kerne zu kaufen, wovon Sie nach Bedarf 1-2 Stck nehmen. Sicher erhält: Victoria-Apoth., Rheinstr. 45.

Die heutige Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Neues aus aller Welt.

Ein 20jähriger Millionär. Der 20jährige Karl Schindler in nicht ganz vier Wochen Schindler spielte den Kommandanten einer großen Breslauer Firma, die in Berlin angelegt eine Filiale einrichten wollte. Er hatte in der Provinz ein Geschäftsfeld für 18 Millionen Mark und sollte in Berlin ein Geschäftsfeld für 18 Millionen Mark und sollte in Berlin ein Geschäftsfeld für 18 Millionen Mark.

Ein gefährliche Verbrecherjagd. In Bochum fand eine gefährliche Verbrecherjagd statt. Die Verbrecherjagd fand in Bochum statt. Die Verbrecherjagd fand in Bochum statt. Die Verbrecherjagd fand in Bochum statt.

Reiche Leute aus dem Überfließen. In Holzweilbach (Sachsen) wurden zwei Reiche verhaftet, die gewohnheitsmäßig Scherzstücke, wenn sie in einer Kasse langsam fahren mußten, bestiegen und betraubten. Bei Hausdurchsuchungen wurden bei beiden für insgesamt 90 Millionen Mark Waren, darunter Kleiderstoffe, gefunden.

Ein wütende Mutter. In Reusdorf (Sachsen) gelang es dem Amt und der Gendarmerie einer Mutter, ihre beiden Kinder vor dem Verbrennungstod zu retten. In der Wohnung der Familie Günter war in Abwesenheit der Eltern, jedenfalls durch die Unvorsichtigkeit der beiden in der Wohnung zurückgelassenen und unversorgten Kinder, Feuer ausgebrochen, das so rasch um sich griff, daß die beiden Kinder in die größte Gefahr gerieten, zu versterben. Die Mutter ihrer Kinder im letzten Augenblick aus den Flammen hervorholte. Die Mutter und die Kinder kamen mit leichten Verwundungen davon.

Ein wütende Mutter. In Reusdorf (Sachsen) gelang es dem Amt und der Gendarmerie einer Mutter, ihre beiden Kinder vor dem Verbrennungstod zu retten. In der Wohnung der Familie Günter war in Abwesenheit der Eltern, jedenfalls durch die Unvorsichtigkeit der beiden in der Wohnung zurückgelassenen und unversorgten Kinder, Feuer ausgebrochen, das so rasch um sich griff, daß die beiden Kinder in die größte Gefahr gerieten, zu versterben. Die Mutter ihrer Kinder im letzten Augenblick aus den Flammen hervorholte. Die Mutter und die Kinder kamen mit leichten Verwundungen davon.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Auf der Bühne spielen und Paul Wagner, die in der Erhaltung von Wagner am 2. d. M. die Hauptrollen spielen, sind darin noch in tragenden Aufgaben Maria Kuhn, Walter Jahn und

Der richtige Weg

zwecks
Einkauf
von

Herren-Stoffen

und Damentuchen führt ab 1. Mai nur nach

Faulbrunnenstraße 5

wohin wir von diesem Tag an unsere Geschäftsräume verlegen.

Tuch-Wenzel G. m. b. H.

Groß- und Kleinverkauf von Stoffen
Herrenmaßbekleidung.

Kirchgasse

Kirchgasse

Beste Bezugsquelle
für Verbraucher

Schneider u. Wiederverkäufer.
(Letztere entsprechend Rabatt.)

Faulbrunnenstr.

5

Neuser

M. Schneider

Blumenthal

TOTAL-AUSVERKAUF in WÄSCHE.

Jetzt kaufen heißt Geld sparen!



Nur noch kurze Zeit, solange Vorrat reicht, dauert unser sensationeller Ausverkauf.

Bärenstraße 5 (früher Langgasse 4).

Ausverkauf

wegen Wegzugs.

Überzeugen Sie sich! Spottbillig!
Der ganze Anzugstoff

3,10 Meter

60 bis 130⁰⁰⁰ M.

Herrenstoffe

Nur
noch einige
Tage!

Beck, Mauritiusstr. 12.

Ca. 15 Dtz. Strickbinder en gros abzugeben.

Durch weiteren günstigen Einkauf
sind wir noch in der Lage,

Branne Damen- u. Herren-Halbsehne
Damen-Spangen-Schuhe
Schwarze Boxcalc-Herren-Halbsehne
und -Stiefel

sehr preiswert

zu verkaufen. — Wir weisen erneut darauf hin, daß es sich
nur um Qualitätsware in den neuesten Fassons handelt.

Schuhwaren-Meim Hirsch & Co.
Friedrichstraße 18.

Preussische Central-Bodentredit-Vereinsgesellschaft

mündelsichere

8% Communal-Obligationen

= unkündbar bis 1933 =

8%ige Verzinsung also mindestens bis 1933
unveränderlich feststehend.

Zeichnungen zum Preise von 98%

werden entgegengenommen
an der Kasse der Gesellschaft, Berlin N. W. 7
und bei allen Bankfirmen.

F 152

Wer liefert auf einen
Schneider in Geschäftsl.
Stoff auf Kommission?
Offerten unter R. 770 an
den Taubl.-Verlag.

SOMMERKLEIDER

BLUSEN & RÜCKE

sehr preiswert!

ARNOLD, Weidhofsstraße 11, I.

Möbel

für Einrichtung einer größeren Wohnung gegen sehr
gute Bezahlung von Privat gesucht:

Schlafzimmer, Herren- und Speisezimmer oder
ein. Büfett, Schreibtisch (Schreibt.), Bücher-
schrank, Küchen-Einrichtung od. Küchenschrank,
Kleider- oder Spiegel-Schränke, Waschkommoden
mit Marmor und Spiegel, Diwan, Sofa oder
Garnitur, einzelne Betten, Doppelbetten, Tische,
Stühle, Nähtisch, Bertisch, Spiegel, Linoleum-
oder anderer guter Teppich.

Erlaubte Offerten mit Preisangabe unter R. 767 an
den Taubl.-Verlag.

DE

4ling

Hersteller:
J. Kron,
München

Seife

Überreicht in Duft und Güte!

Krebs & Stroh

Generalvertreter

der Silberwarenfabrik und

Gold- u. Silber-Scheideanstalt

Otto Kaiser, Hanau a. M.

WIESBADEN

Karlstraße 27, II.

Bürozeit: 9-1 u. 3-6 Uhr.

Fritz Lehmann

Juwelier u. Goldschmiedemeister

Kaiser-Friedrich-Ring 47, II.

Atelier für Neuarbeiten und Reparaturen.
Fachmännische Taxation für
An- und Verkauf von Juwelen etc.
Gegründet 1894.

Bohnenstangen

verkauft H. H. Rohbach
Kellerstraße 25.

Geküßl. Empfehlungen

Elegante vornehme

Damengarderobe

fertigt preisw. zu Hause

an. Näheres zu erfragen

im Taubl.-Verlag. W.

Verchiedenes

Welche Herrschaft

nimmt ein H. Ködchen,

14 J. in gute liebevolle

Fliese? Gute Ausstatt.

vorhanden. Offerten un-

ter R. 769 an den Taubl.-V.

Stall-Apparat

13 x 18 (wie neu) gegen

ein gutes kompl. Fahr-

rad zu vertauschen. Ab-

gabe 20. Moritzstr. 20

Günstige

Transport-Gelegenheit

von

Mainz nach Wiesbaden

für einige schwere Teile

gesucht.

Druckerei Friedmann,

Al. Panagalle 7.

Wer kann 2 Schreibtische

mit Stühlen von

Rageneinbogen

mitbringen? Offerten mit

Preis unter R. 770 an

den Taubl.-Verlag.

Derjenige Herr,

der Samstag, 28. ds. bei

Weber,

Schulberg 27, 3,

die Seife gekauft hat,

wird höflich gebeten,

dort einmal voranzurufen

am 8 u. 8 Uhr abends.

Sol. Arbeiter

28 J. sucht die Bekannt-

schaft eines jung. Mädels

im Alter von 22 bis 27 J.

zwecks Heirat.

Offerten unter R. 769 an

den Taubl.-Verlag.

Brigosi (früher Grabenstraße) Rheinstr. 56

Ankauf von Wertgegenständen jeder Art.

Betten.

Bettfedern
Daunen
Deckbetten
Kissen / Matratzen

Daunendecken
Steppdecken
Wolldecken

Messingbetten
Metallbetten
Kinderbetten
Weißlackmöbel

Beste Qualitäten
Außerordentliche
Preiswürdigkeit

Betten-Spezialhaus
Buchdahl
Bärenstraße 4.

Ratskeller-Restaurant.

Am Schloßplatz.

Spezial-Gericht täglich von 12 u. 6 Uhr ab:

Frische Ochsenbrust, Meerrettichsauce, Bouillonkartoffeln.

Dienstag, den 1. Mai:

(Das Beste vom Besten.) **Schlacht-Fest** (Das Beste vom Besten.)

Als Spezial-Mittagsplatte:

Löffelersbren mit Speck 2000.— Irish Stew 2000.—

Abends von 6 Uhr ab:

= Anstich vom Pschorr-Märzen. =

Mittwoch, den 2. Mai (als Tagesgericht):

Tauben-Frikassee auf Reis nach Berliner Art.

Engl. Ruß- und Stückkohlen,
Holl. Anthrazit,
Braunt.-Briketts und Holz
sofort lieferbar. F 190

Buß & Schaefer, G. m. b. H.

Mainz, Weibergarten 13,
Mainz-Rastel, Mainzer Straße 32.

Brennholz

ca. 20 000 Raummeter Brennholz,
Buchen- u. Eichenholz u. Nollenholz mit etwa
10% Anzapfel, Fällung 1922/23, sind sofort im Wald
(befest. Gebiet) oder per Schiff gegen Angebot zu
verl. Die Mengen sind garantiert bechlagnahmefrei!
Kohlenhandlung Jakob Schw. binger,
— Wiesbaden. —

Speisezimmer

modern

eichen, komplett, mit Stühlen, evtl. mit
Uhrgehäuse, vor 6 Wochen neu gekauft,
umständelbar sehr preiswert zu ver-
kaufen.

Ansehen ab Montag bei
Kumpf, Dohheimer Str. 6, 1. Stod r.
von 11—1 und 3—7.

Aljauer Molkereibutter

an Wiederverkäufer zu billigsten Tagespreisen
laufend abzugeben.

JOS. HARTMANN & Co.

Butter-, Käse-, u. Engroshandlung,
Frankfurt a. M., Domstraße 12. F 96

Der neue

Postgebühren-Tarif

gültig ab 1. März

nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und
auf haltbarem Karton gedruckt, zu haben im
Tagblatt-Haus, Langgasse 21.

Preis Mark 200.—.

Allerhöchste Preise

für abgeplattete sowie zerbrochene

Grammophonplatten

zahlt die Musikhandlung

Adolf L. Ernst, Kersstraße 1, Ecke Saalgasse 38
(am Kochbrunnen).

„AKROPOL“

Café-Restaurant

Schwalbacher Straße 39.

Neu-Eröffnung

am 1. Mai.

Abends 8 Uhr:

Ein Rosenfest in Nizza

Eintritt frei.

Leitung: HENRY LASSMANN.

Jazz-Band. Gepflegte Weine. Mäßige Preise.

Rhein- u. Taunus-Klub
Wiesbaden G. V.

Ma 1923.

Am 6.: 5. Hauptwanderung: Kellerskopf-
Schlaferskopf; ab 7 Uhr Geisbergstr.-Ecke.
Am 10.: Himmelfahrt-Wanderung nach Mainz
anlässlich der Einweihung der Rheingoldruhe.
Am 13.: 5. Jugendwanderung ins Dalsbachtal; ab
7 Uhr Kochbrunnen (Taunusstraße).
Am 20. u. 21.: Pfingstfahrt.
Am 27.: 6. Hauptwanderung: Schlangenbad-
Rauenthal; ab 7 Uhr Ecke Lahnstr. u. Zietenring.
Naheres Donnerstags abends im Klublokal. F 299

Wilhelma- Kasino

Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße.

Dienstag, den 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Der Lenz ist da!

Der große Gesellschafts-Abend

unter Leitung von Gustav Jacoby.

Gastspiel allererster Kräfte.

Große Wilhelma-Überraschungen.

Tanzleitung: E. von Wetter-Stein

Rya del Elmerando.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Empfehle
solange Vorrat
schöne große

Heringe

Stück 275 Mk.

la grüne Salz-

Schnittbohnen

Pfd. 300 Mk.

Friedrich Weber

Wiesbaden

Ecke Bismarckring

u. Bertramstraße.

Telephon 4974.

Billiger

und viel besser als

Monopolbranntwein

ist mein

Reiner Weinbrand

1/2 Fl. 7400 Mk.

Das Allerfeinste

1/2 Fl. 7900 Mk.

1/2 Fl. 4100 Mk.

Verschnitt 1/2 Fl. 7000.

1/2 Fl. 3700.

Drogerie Alexi

Michelsberg 9.

Kunst und Handwerk vereinigen sich

In der Ausstellung, die ich in meinem Schaufenster
zeige. Der Riesen-Adler ist aus mehreren Tausend
Messerklingen und Scherenteilen zusammengestellt
und ist ein Beweis für die Leistungsfähigkeit meiner
Firma. Für jeden Zweck und Beruf liefert nur
Qualitäts-Stahlwaren zu günstigen Bedingungen

A. Eberhardt jun., Faulbrunnenstr. 6.

Der Weg zu mir lohnt!
3 oder 4 part eifliche 1000 Mark, wenn er seine
Stiefel bei mir sohlen läßt.
Allerbestes Kernleder, sowie prima Handarbeit.
Schuhmacherei Gimon, Römerberg 39, 1.
Ecke Röderstr. 38.



Täglich, ab 8 Uhr:
Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!!
Jimmy's Jazz-Band.
Das beliebte Tanzpaar:
George u. Georgette.

Gardinen

Bettdecken, Stores, werb.
tadellos ger. u. gepunzt.
Hebern. sämtliche Maße.
Herrenwäsche auf Neu.
Schönendste Behandlung.
Renovierung Ricken.
Schneiderei, 7. F. 4074.

Apfelwein

ein größerer Bottchen abzu-
geben. Näh. Herrmann.
Reinischer Hof, Neu-
nahe.

Kristall- Palast

Lichtspiele

Heute letzter Tag!

Das große Programm

Die Namenlose!

Tragödie in 5 Akten,

in der Hauptrolle:

Viola Dana.

Der Sieg
der Kraft.

Sensationsstück in 5
Akten.

Hauptdarsteller:

Almo Lincoln.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Kassenöffnung 3 Uhr.

K.-P.- Tanzpalast.

Täglich abends 8 Uhr:

Jonnys Jazz-Band.

Thalia

Das interessante

Doppel-Programm:

Die

Schreckensnächte

auf

Schloß Rochester.

Drama in 5 Akten

nach dem engl. Roman

„Die Waise v. Lowood“

mit

Bruno Decarli.

Mlle. Marquise.

Dr. Jim.

Amerikan. Abenteuer-
film in 5 Akten mit

Franco Mayo.

Anfang tägl. 3 Uhr.

Kinephon-Theater

Taunusstr. 1, n. Kochbr.

Komödianten- !! Kind !!

Sechs Akte aus dem

Bühnenleben nach Mo-
tiven des gleichnamig.

Romans von M. Grube.

In den Hauptrollen:

Grete Reinwald,

Olga Engl.

Chaplin hat Ausgang.

Groteske in 2 Akten.

Staats-Theater

Kleines Haus.

(Weiblich) Theater.

Dienstag, 1. Mai.

28. Vorstellung: Stammeide 2.

Die Gärtnersfrau.

Operette in drei Akten. Musik

von E. Kallman.

Herrn: Herr, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Kühnle, Frau, Maria, Fr. Bräuer

Sie sparen viel Geld

wenn Sie sich von der Billigkeit und Qualität meines Angebotes überzeugen!

Damen - Strohhüte

in Tagal und Lissere

von 12 000.— bis 45 000.—

nur ganz aparte Formen.

Jumper Handarbeit

in Seide

von 35 000.— bis 48 000.—

werden auch auf Bestellung

angefertigt bei

Ditzheimer **Hass** Ditzheimer
Straße 46. Straße 46.
Kein Laden.**Kurzwaren-Großhandlung.**Billigste Bezugsquelle für Detaillisten.
Lagerbesuch stets lohnend.**J. Weiß, Wörthstr. 22, 1.**

Ein Posten

Damen-, Herren- u. Bettwäsche
Hemdentuch, Flanell, Schürzen

u. zw. preiswert abzugeben.

Keh, Bertramstr. 21, Mittelb. 1.

In Kernleder.

Herren - Sohlen 7650.-**Damen - Sohlen 5650.-**unter Garantie für erstkl. Material
und Arbeit.

— In Handarbeit. —

Schuhmacherei
Wilh. Röder,**Sedanstraße 1**

(Laden).

Fernruf 776.

Günstiges Emaille-Angebot!

Kochtöpfe	14	16	18	20	22	24 cm
	2750	3250	4100	5000	6000	7000

Wischträger, 2 1/2, 2, 1 1/2, Str. Joh., 5800, 5000, 4300
 Ofentträger, 12, 11, 10 cm . . . 4200, 3800, 3400
 Dr. Wannen, 45, 40, 35 cm . . 12000, 13000, 14500
 Salzfässer, 26, 24 cm 6700, 6000
 Nachtöpfe, 20 cm 3600

Timer, 28 cm nur 8500
Waschkessel, Wassertannen, Waschbecken, Schüssel
Kasserollen, Wischtöpfe, Ofentträger, Toiletten-
Timer usw. entsprechende Preise.**Aluminium-Geschirre**gebrauchsfertige Gussgeschirre, feuerfeste Ton-
geschirre in reicher Auswahl. 234**Julius Mollath, Schulberg 2.****Schleifen von Zylindern**von Automotoren und allen anderen
Kraftmaschinen übernimmt unter Garantie
für Genauigkeit. F190**Hilz-Motorenfabrik G. m. b. H.,**
Düsseldorfer, Fürstenwall 189.**Berschleudern**Sie nicht Ihre alten Polstermöbel. Umarbeiten und
Robertisieren derselben in Stuhlform besonders fach-
männisch und preiswert.**A. Saller, Rheinstraße 88**
Polsterwerkstatt.**Kohlen-Not.**Saarflamtkohlen, Maintalbraunkohlen von
Grube „Franz“, Buchenbrennholz (Scheitholz),
offenfertig, Rohlots, bezugsgemäß, liefern größere
und kleinere Mengen nach wie vor**Alfred Kolb, G. m. b. H.**

Kohlen-Großhandlung. — Gutenbergplatz 2.

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)

Facharzt für **Haut- u. Geschlechts**leiden

Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 58). 10-11 1/2, 2-4, Samst. 10-1.

Leinenhaus
Carl Baum

Spezialgeschäft für

Braut-, Hotel-, Pensions-, Anstalts-Wäsche.

— Nur bewährte Qualitätsware. —

— Billige Preise. —

Herren-Wäsche nach Maß:

Perkal-Hemden mit 1 Kragen von Mk. 21 000 ab

Zephir-Hemden mit 1 Kragen von Mk. 23 000 ab

Aufmerksame und fachgemäße Bedienung.**A. Rohr, Römerberg 14.****Solange Vorrat**verkaufe **Sakko-Anzüge** . . von 65 000 Mk an**Knaben-Anzüge** 68 000 Mk an**Fracks, Smokings, Schlupfer** v. 25 000 Mk an**Hosen****Gestreifte Hosen, Manchester-, lange,**
Breeches-Hosen, Breeches in Stoffen,
feldgraue Hosen, Englischleder-Hosen.
Schlosser-Anzüge und Sommerjoppen.**Damen- und Herren-Stoffe**

in allen modernen Farben.

Schneider erhalten 10 % Rabatt.

Auf Wunsch Anzahlungen bis 4 Wochen Frist.

Auswärtige Kunden erhalten bei Vorzeigung
dieses Inserates beim Kauf die Fahrt vergütet.**A. Rohr, Römerberg 14.****Günstige Gelegenheit!**Ein Vollen braune Herren-Stiefel, in allen Größen.
Nur 30 000 Mk. schwarze Herren-Stiefel von 28 000
Markt an Damen-Stiefel 28 000 Mk. Halbhaube in
allen Größen 20 000, 24 000 und 28 000 Mk. Arbeits-
schuhe von 28 000 Mk. an.
Verkauft nicht, solange Vorrat reicht!
Gutwirth, Nerostraße 43, Laden.**Dankfagung.**Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem Verluste meiner nun
in Gott ruhenden Gattin und unver-
geßlichen Mutter den innigsten Dank;
besonders der liebevollen Pflege von
Schwester Johanna der Marktkirchen-
gemeinde, Herrn Pfarrer Rumpf für
die trostreichen Worte und dem Quartett-
Berein Wiesbaden für den erhebenden
Gesang.**Emil Bernhardt u. Sohn.****Zöpfe**in größter
Auswahl.**Dette**

6 Michelsberg G.

Neue moderne

Herren-Kleider

fertige Anzüge u. Hosen.

Qualitätsware.

staunend billigh. Herrnschneider Ebers.
Helmstraße 45, 2. Et.
im Hause des Konsum-B.
Auch Kleiderherstellung.

Elegante

Damen- u. Herren-Garderobesowie erstklassige Abendtoiletten fertigen
unter Garantie für tadellosen Sitz und
prima Ausführung zu mäßigen Preisen an**Gebrüder Müller**

Jahnstraße 25, 3.

Auch Änderungen jeglicher Art.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Dr. W. Neugebauer u. Frau
Ilsa, geb. Clouth.

a. Zl. Wiesbaden, Rotes Kreuz.

30. April 1923.

Dankfagung.Für die bei dem uns so schwer be-
troffenen Verlust unserer lieben Ent-
schlafenen von allen Seiten bewiesene
Teilnahme und Kranzspenden sagen
wir hiermit allen unsern herzlichsten
Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Jean Forell und Rinder.Allen Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß mein lieber unvergeßlicher Mann,
meines Kindes treuerstehender Vater, Sohn,
Schwiegerohn, Bruder und Schwager**Willy Wirbel**im Alter von 28 Jahren, nach 2 1/2-jähriger glück-
licher Ehe, nach kurzem, schweren Leiden Samstag
früh, 3 1/2 Uhr, sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Johanna Wirbel**, geb. Günther,
nebst KindFamilie **August Wirbel**, DohheimFamilie **Herz Günther**, Wiesbaden.

Dohheim, den 30. April 1923.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Mai,
nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen
Friedhofes zu Dohheim aus statt.Heute vormittag entschlief nach langem schweren
Leiden mein langjähriger Prokurist**Herr Ludwig Kling**unmittelbar vor Vollendung seines 59. Lebensjahres,
nachdem er dreiunddreißig Jahre lang seine unermüdliche
Arbeitskraft in den Dienst meiner Firma gestellt hatte.
Noch bis in die letzten Tage seiner schweren Krankheit
trieb ihn das Pflichtbewußtsein und die Treue zu meiner
Firma, an deren Wachstum und Gedeihen er in hervor-
ragender Weise mitgewirkt hat, immer wieder an seinen
Arbeitstisch, bis die Kräfte versagten.Sein Hinscheiden bedeutet einen schmerzlichen
Verlust für meine Firma, in der das Andenken dieses
treuen Mitarbeiters allezeit unvergessen bewahrt bleiben
wird.**I. F. Bergmann, Verlagsbuchhandlung.**

München, den 27. April 1923.

Trogerstraße 56.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Räte gefallen,
meinen innigstgeliebten guten Mann, Vater, Bruder und Onkel, den**Ober-Eisenbahn-Assistenten a. D.****Herrn Peter Schupp**

Inhaber des Verdienstkreuzes in Gold

am Freitag, den 27. April, unerwartet nach langem Leiden zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Katharina Schupp, geb. Lillot
und Sohn **Ernst.**Wiesbaden, Bonn, Mülheim a. R., Essen, den 28. April 1923.
Zietenring 6.Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Dienstag, den 1. Mai,
vormittags 10 1/4 Uhr, in der Trauerhalle des Südfriedhofs statt.

